



BAU DES SCHULZENTRUMS AN DER HANSASTRASSE



Abb. 1.: Der erste Spatenstich.

Am 20. September 1973 startete in Emmerich am Rhein der Bau des damals neuen Schulzentrums auf dem Sportplatz Hansa-/ Göbelstraße. Dazu machten Schülerinnen und Schüler des städtischen Neusprachlichen Gymnasiums und der Hauptschule an der Merowinger Straße den ersten Spatenstich. Bürgermeister Wolters kommentierte den Spatenstich und verkündete, dass „jetzt das größte Schulbauvorhaben der Emmericher Stadtgeschichte beginne“. Zur Feier des Tages gab es für die Erwachsenen Schnaps und Pralinen und die Schülerinnen und Schüler bekamen nach dem Spatenstich schulfrei und keine Hausaufgaben.¹

In dem neuen Schulzentrum sollten 1400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Das Schulgebäude hatte einen Grundriss von 54 mal 91 Metern und das gesamte Gelände umfasste eine Fläche von 50.000 m². Für den ersten Bauabschnitt wurden fünf Millionen Mark eingeplant und die Gesamtkosten, inklusive der dreiteiligen Turnhalle, sollten 17 Millionen Mark betragen.²



Abb. 2.: Erste Erdarbeiten auf dem Gelände.

Die ersten Planungen für den Bau eines Schulzentrums begannen schon im Jahr 1969.

Am 10. März 1969 wurde im Schul- und Kulturausschuss unter anderem der Bau eines 2-zügigen Gymnasiums vorgeschlagen, welches auf bis zu 5 Züge erweitert werden könne. Bereits damals wurde die HansasträÙe als potenziellen Standort vorgeschlagen. Letztendlich empfahl der Ausschuss dem Rat einstimmig mit der Planung zu beginnen und einen Wettbewerb für einen Schulneubau in offener Bauweise auszuschreiben, damit alle schulischen Variationen möglich wären.³ In der Sitzung vom 21. Januar 1970 empfahl der Schul- und Kulturausschuss auf Antrag des Mitglieds Giltjes dem Rat, den Neubau eines dreizügigen neusprachlichen Gymnasiums mit angegliedertem Gymnasium in Aufbauform für Realschulabsolventen, einer dreizügigen Hauptschule und einer Großturnhalle. Außerdem sollte in der Zielplanung die Erweiterung um einen Realschulteil und Einrichtungen für eine Ganztagschule vorgesehen sein. Als Standort für das geplante Schulzentrum wurde das Gelände zwischen Hansa-, Göbel- und Duvendahlstraße mit rund 36.000 m² und für die Großturnhalle das Gelände zwischen Heerenberger Straße, Rheingold-Sportplatz und Stadiongelände mit rund 5.000 m² vorgeschlagen. Des Weiteren wurde die Verwaltung damit beauftragt, die Grundstücksverhandlungen zu führen, eine Vorlage über den Ankauf der Grundstücke zu erstellen und das Wettbewerbsprogramm für die geplanten Schulbauten auszuarbeiten.⁴



Der für das Schulzentrum vorgesehene Standort war durchaus umstritten. Die Stadt fühlte sich gezwungen auf den Sportplatz an der Hansa-/ Göbelstraße zurückzugreifen, da dieser in Stadtnähe lag und ein großes und günstiges Terrain bot. Damit war der Leiter des städtischen Gymnasiums, Rudolf Leis, jedoch nicht einverstanden. Das städtische Gymnasium hatte bisher für die Unterhaltung des Sportplatzes gesorgt und rund 170.000 Mark in die Herichtung und den Unterhalt des Sportplatzes investiert. Hinzu kam, dass das Gymnasium zum Baubeginn noch keinen Ersatz für den verlorenen Sportplatz hatte, obwohl dies zugesagt worden war.⁵

Trotz dessen wurde mit dem Bau begonnen. Schon während die Schülerinnen und Schüler das erste Loch in den Boden stemmten, fuhren die ersten Fahrzeuge auf das Gelände. Der Bau des neuen Schulzentrums sollte innerhalb von zweieinhalb Jahren beendet werden.⁶

Nachdem im November 1970 grünes Licht für die Planungen gegeben worden war und am 17. Mai 1973 schließlich der Bewilligungsbescheid des Landes für den ersten Bauabschnitt eingetroffen war, konnte der Bau beginnen.⁷ Ein zweiter Bauabschnitt wurde vom Rat grundsätzlich beschlossen.⁸ Dieser sollte jedoch erst ausgeführt werden, sobald die Entwicklung der Schule dies erforderlich machte.



Abb. 3.: Erste Betonarbeiten.



Abb. 4. und 5.: Fortschritt des Baus innerhalb des ersten Jahres.





Abb. 6: Neubau des Schulzentrums, 1975.



Abb. 7.: Das Schulzentrum 1977.



Literatur und Quellenverzeichnis:

1. Vgl. Neue Rhein Zeitung vom 21. September 1973.
2. Ebd.
3. Vgl. Niederschrift der Sitzung des Schul- und Kulturausschusses der Stadt Emmerich am Rhein vom 10. Februar 1969, S. 3f.
4. Vgl. Niederschrift der Sitzung des Schul- und Kulturausschusses der Stadt Emmerich am Rhein vom 21. Januar 1970, S. 5.
5. Vgl. Rheinische Post vom 21. September 1973.
6. Vgl. Neue Rhein Zeitung vom 21. September 1973.
7. Vgl. Rheinische Post vom 21. September 1973.
8. Vgl. Niederschrift der Ratssitzung der Stadt Emmerich am Rhein Vorlage 1140/VII, S. 381.

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_02_01.
- Abb. 2.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_06_01.
- Abb. 3.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_10_01.
- Abb. 4.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_16_02.
- Abb. 5.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_20_02.
- Abb. 6.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_24_01.
- Abb 7.: StAEmm, Fotoarchiv, Sig. E9_SCHULZ_HANSASTR_30_03.